



# LANDES- FISCHEREIVERBAND SALZBURG

5020 Salzburg, Reichenhallerstr. 6, Tel. +43-(0)662-84 26 84, Fax. +43-(0)662-84 26 84-9  
email: buero@fischereiverband.at http://www.fischereiverband.at DVR: 0940691

---

An das  
Resonanzteam „Sanierung untere Salzach“

Per E-Mail: mail@skiing.de

Salzburg, am 31. März 2014

Zahl: 2014-52-697-dl  
Betreff: Stellungnahme zur Variantenuntersuchung „Sanierung unter Salzach“  
Bezug: Ihre E-Mail vom 28.02.2014 sowie die Resonanzteamsitzung vom 19.03.2014  
Beilage: keine

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Teilnahme an allen Resonanzgesprächen und Durchsicht der zur Verfügung gestellten Unterlagen gibt der Landesfischereiverband Salzburg folgende Stellungnahme zur Variantenuntersuchung „Sanierung unter Salzach“ ab:

Zusammenfassend kann aus unserer Sicht festgestellt werden, dass sich das Projektteam um eine sehr ausgeglichene, sachliche und nachvollziehbare Darstellung der Problematik „Unteren Salzach“ bemüht hat, und wir denken, dass diese vorliegende Variantenuntersuchung eine ausreichende Entscheidungshilfe sowohl für die sachlichen wie auch die politischen Entscheidungsträger darstellt.

Aus fischökologischen Gesichtspunkten ist die Variante C zu bevorzugen. Auch wenn zu Beginn ein gewisses Maß an maschinellen Aufwand erforderlich ist, so bietet diese Variante die schnellste wasserbauliche Zielerreichung mit einer in Hand gehenden raschen Verbesserung der Ökologie und somit der nach der EU-WRRL geforderten Überführung in den guten ökologischen Zustand, sie lässt der Salzach zugleich aber auch den notwendigen Entwicklungsspielraum und die einem Fluss typische und innewohnende Eigendynamik. Aufgrund zahlreicher bekannter negativer Einflüsse auf die Salzach (Regulierung, Begradigung, Wasserkraft, Schwall-Sunk, Eintiefung, mangelnde Anbindung der Seitengewässer, usw.) ist der Fischbestand sowohl hinsichtlich Biomasse und Artenvielfalt seit gut 100 Jahren stark rückläufig und erschreckend schlecht (Biomasse 7 bis 13 kg/ha; 12-14 Arten; GZÜV-Befischung 2007, Salzach Muntigl – St. Pantaleon). Gibt es aus den Anfängen des vorherigen Jahrhunderts noch Berichte über ein massenhaftes Vorkommen von etwa Nasen und Barben (im Bereich Fischach- und Alterbachmündung unterhalb Salzburg), so konnten bei den GZÜV-Befischungen 2007 zur EU-WRRL im gesamten Salzach-Abschnitt von Golling bis Oberndorf nur mehr 3 (!) einzelne Nasen nachgewiesen werden.

Wir beurteilen ein rasches Greifen der Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie als vordergründig, denn sind bestimmte Fischpopulationen einmal verschwunden, oder sinken sie unter einen kritischen Wert, so ist ein Eigenaufkommen nicht mehr möglich. Je früher also der Lebensraum wieder verbessert wird, umso größer ist die Chance, dass sich die Restpopulationen wieder erholen können und auch noch die genetische Charakteristik der Donau-Innsalzach Fischpopulationen aufweisen. Bei vielen einst häufigen Fischarten ist eine Nachzucht nicht möglich (zumindest nicht sofort) bzw. zum Teil auch noch gar nicht versucht worden. Abgesehen davon ist dafür ein Mutterfischbestand erforderlich. Die Zeit drängt also, die Lebensbedingungen für die Fische wieder zu verbessern.

In Hinblick auf die Verpflichtung der Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes der Salzach und der potentiellen Verbesserung für die Fisch- und Wassertiere sehen wir die anfänglichen Mehrkosten als gerechtfertigt an. Aufgrund der bisherigen intensiven energiewirtschaftlichen Nutzung der Salzach, immerhin die Hauptursache für die aktuellen negativen Zustände, durch die in der Vergangenheit mehrere Milliarden Euro an Stromgewinnung lukriert werden konnten, machen sich die Mehrkosten für die Naturflussvariante, die für uns langfristig die beste Entwicklungsmöglichkeit für die Salzach zeigt, geradezu unbedeutend aus. Die Investitionskosten der Kraftwerkserrichter werden natürlich über Einnahmen aus dem Stromverkauf ausgeglichen und belasten somit auch „den Steuerzahler“, was in der Studie nicht dargestellt wurde.

**Unter diesen oben angeführten Gesichtspunkten sehen wir in der Variante C, die in der Gegenüberstellung der Varianten als „*innovativ, naturnah und kurzfristig wirksam*“ umschrieben wird, die größte Chance und Möglichkeit.**

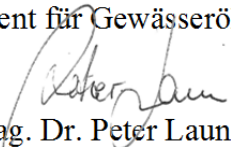
Mit dem Ersuchen um Kenntnisnahme verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Für den Landesfischereiverband

Die Geschäftsführerin

  
Mag. Daniela Latzer

Der Referent für Gewässerökologie

  
Mag. Dr. Peter Laun